

TÄTIGKEITSBERICHT
über mein künstlerisches Vorhaben
einer Kindertheaterproduktion mit Figuren

gefördertes Stipendium des Senators für Kultur Bremen

2021

Recherchiert und Verfasst von Ludmilla Stefanie Euler



„Das sind doch große, starke Hände. Der Winzling mit seiner Rennschnecke, der Nachtalb, seine verschlafene Fledermaus. Ich konnte sie nicht festhalten. Das NICHTS hat sie mir einfach aus den Händen gerissen..... Das sind doch große, starke Hände?“

Zitat vom der Figur des Steinbeißers aus der unendlichen Geschichte von Michael Ende und für mich sinnbildlich das Gefühl beschreibend, was ich als Einzelkünstlerin hatte, während der Zeit der Pandemie und im Zustand des künstlerischen Neuerfindens.

**STIPENDIUM und ZIELVORSTELLUNG – Kurzformulierung aus dem Antrag
Dezember 2020:**

Meine erste eigene mobile/Corona-konforme Figurentheater-Produktion für Kinder entwickeln und möglichst im Figurentheater Bremerhaven und weiterhin an verschiedenen Einrichtungen für vorwiegend ein Kinderpublikum verspielen. Thematisch sollte es eine Abenteuergeschichte werden, erzählt aus der Vielfalt und Zusammenhalt der Insektenwelt und Natur. Es sollte dem Kinderpublikum selbst in schwieriger Zeit - wie der Pandemie - Mut machen, sich füreinander einzusetzen und mit den Herausforderungen kreativ weiter zu wachsen.

Erste Inspiration und Quellen waren dazu:

Das Kinderbuch „Die Biene Maja“ von Waldemar Bonsels,
als auch die Filme der "Winzlinge" des Produzenten Philippe Delarue

Bewilligungszeitraum: 29.1.2021 – 30.9.2021



Foto und Inspirationen aus meinem Garten in der Aue in Bremerhaven

Tätigkeitsbericht

Verlauf des Stipendiums

Darstellung Projektphasen

Ziel war es mit meinem Stipendium eine Kindertheaterproduktion mit Figuren zu entwickeln, gedacht für ein Kinderpublikum (3-6 Jahre), welches die Abenteuer der Insektenwelt und die Zusammenhänge und Zusammenspiel von Mensch und Natur erzählen sollte. Dazu sollte es eine Abenteuergeschichte der Tiere werden, im Kampf gegen äußere Bedrohungen und den unbedingten Zusammenhalt und das Zusammenspiel, wenn es eben drauf ankommt. Diese ausgewählten „präventiven Inhalte“ des Stücks hatte ich mir überlegt, weil ich auf die Pandemie und verbundene Konflikte und Auswirkungen für die Kinder – meine ZuschauerInnen – eingehen wollte. Ihnen Möglichkeiten zu geben weiterhin mutig sich füreinander einzustehen und Solidarität und Freundschaft, selbst in Zeiten von Abstand, immer wieder neugierig und lebendig zu entdecken.

1. Projektphase

– Vision, Inspiration, Recherche, Themen- und Inhalte finden für ein Zielpublikum im Alter von 3-6 Jahren



1.1. Theorie

In der Anfangsphase bemühte ich mich zunächst um einige Anschaffungen. Ich brauchte Materialien für Bühnenbild als auch zum Figurenbau. Ebenso bastelte ich an einer ersten Textversion und Plott für eine spielbare Dramaturgie.

Da ich noch keine Puppen zur Verfügung hatte recherchierte ich viel, rund um das Thema Insekten, Natur und um die Beschäftigung und Wahrnehmung von Kleinkindern.

Ich recherchierte in der ersten Phase in vielen Büchern und sah generell viele Filme und Dokumentationen über Insekten, die Tierwelt im Allgemeinen und Naturdarstellungen. Vor allem diejenigen, die komplexe Zusammenhänge und biologische Begriffe und Vorgänge, spielerisch und mit einfachen Worten zu erklären vermochten. Wichtige Fachliteratur waren so z.B. Bücher von Peter Wohlleben, Artikel aus der GEO, Erklärende Kinderbücher aus der Reihe „Wieso, Weshalb, Warum?“ oder aus „Was ist Was?“- Hörspiele.

Dazu suchte ich auch nach poetischen und/oder humorvoller Lyrik über die Natur- und Tierwelt wie z.B. Gedichte von Heinz Ehrhard und Paul Maar. Ebenso spannend fand ich auch den Kontrast zwischen Naturbeschreibungen aus zeitgenössischer Kinderliteratur bis hin zu eher ausladenden, alten Texten von Goethe bis Hermann Hesse.

Die zunächst im Antrag genannte Inspiration und Literatur von Waldemar Bonsels „Biene Maja“ war mir letztlich zu sehr verhaftet in der von Kriegen geprägten Zeit und Umfeld des Autors. Ich empfand die Originalfassung von 1912 dazu als äußerst kriegsverherrlichend und auf Kameradschaft im „Hornissen-Sturm“ ein schwörend. Das Buch lässt sich nur mit neuzeitiger Übersetzungsleistung aus diesem Kontext herauslösen. Besonders gelungen fand ich hierbei, die musikalischen Aufarbeitung der Biene Maja von Simone von Zglinicki – als Hörbuch erhältlich.

Dazu gab es eine Menge toller Lieder rund um die Natur und Insektenwelt mit denen die einzelnen Charaktere nochmal mehr an Ausdruck und Innenleben gewinnen konnten und mich im Schreiben und Materialsammlung zusätzlich inspirierten.

Grundsätzlich war ich in mehreren Internetforen mit TheatermacherInnen im Gespräch, wo wir uns über das Thema: „Figurenspiel“ und „Theater ab 3 Jahre/Kleinkindalter“ austauschten.

Meine Erkenntnisse aus der Phase postete ich viel in den Sozialen Medien. Ich verwendete die dort bekommenen Anregungen und Kritik und glich es mit meiner praktischen Umsetzung ab. Dazu schaute ich etliche Videos an, von FigurenspielerInnen und deren Produktionen und damit Erkenntnisse.

1.2. Praktisches Erleben und Verständnis

Mein präventives Ziel parallel zu meiner dramaturgischen, künstlerischen Auseinandersetzung brachte mich auch zu Gesprächen mit fachkundigen Theaterfreunden über eine Kinder passende Umsetzung.

Für eine wirklich durchdrungene Dramaturgie und Kenntnis habe ich mich auch direkt in die Natur begeben und praktisch Hand angelegt. So besuchte ich den Imker Andreas Bredehorn aus Bremerhaven und half ihm beim täglichen Bienen-

Geschäft. Er erklärte mir alles sehr ausführlich und zeigte mir wie man selber Honig macht und was auch die Aufgaben der Bienen sind.

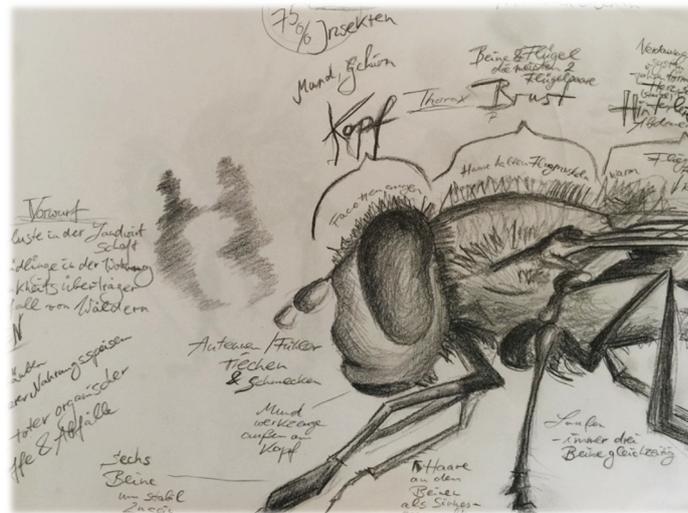
Dazu habe ich in einem Gemeinschaftsgarten bei uns in Bremerhaven gearbeitet und selbst etwas Landwirtschaft betreiben können. Die Natur und die Welt der „Krabbeltiere“ wurde so für mich wortwörtlich begreifbarer.

Mit einer nahegelegenen Oberschule aus Bremerhaven – der Humboldtschule – hatte ich zeitgleich zur Produktion ein Theaterprojekt laufen. Hier befragte ich die Jugendlichen zu ihren Kenntnissen zu Insekten und war erstaunt, wie wenig sie über die Tiere wussten. Außer dass sie vor allem „ekelhaft und unnütze Stecher“ wären.

Ein Schüler antwortete auf die Frage nach den verschiedenen Gliederfüßer-Arten, dass es auch die Gattung der „sinnlosen Insekten“ gäbe.

Ich zeichnete und fotografierte in dieser Zeit viel und beschäftigte mich mit dem Nutzen der Kleinsttiere und ihrer doch sehr wichtigen ökologischen Wirksamkeit, vor allem für uns Menschen.

Genau das wollte ich letztlich auch mit meiner Produktion bewirken, die Nähe zu den Kleinstlebewesen, die immerhin dafür sorgen, dass wir z.B. selbst auf der Welt genug zu essen haben und nicht im Abfall und Aas versinken.





Zeichnung zum eigenen Brainstorm über Gliederfüßer im Allgemeinen, Februar 2021



Brainstorm mit jugendlichen SchülerInnen aus der Humboldtschule Bremerhaven, Februar 2021



Hospitation bei Andreas Bredehorn – Hafenbiene Bremerhaven

FAZIT der 1. Projektphase

Mein Ziel war letztlich ein Stück zu bauen, was selbst kleine Kinder durch sinnliche Erzählweise und wenig Worten, die ganz große Welt erklärt. Ich wollte mit dem Stück erreichen, dass sie mit eigener Fantasie ergänzen konnten. Dazu wollte ich eine Umsetzung, die weder moralisiert, noch zu viel erklärt. Dazu von mir auch erlebt sein muss, bevor ich nur theoretisch behaupte und zum reinen „Erklärbar“ werde. Ich kam grundsätzlich zu dem Fazit, dass es ein Stück werden musste, was mit einfachen und prägnanten Worten auskommen muss.

Kinder ab 3 Jahren brauchen dazu keine langen kognitiven Erklärungen, sondern ziehen sich ihr Wissen und ihre Erkenntnisse vor allem aus dem praktischen und sinnlichen Spiel. In einem einzelnen Wort, eröffnet sich oft für Kleinkinder eine ganze Welt. Wichtig wurden mir die Ausarbeitung unterschiedlicher Charaktere der Figuren, Einbezug von Musik und Klangebenen.

Im Bühnenbild, was ich ebenso noch komplett bauen wollte, sollte sich das kindliche Tun und Begreifen widerspiegeln. Ich wollte, dass das Bühnenbild entsteht und nicht fertig gemalt und plastiziert ist. Mit kindlicher Fantasie sollten die jungen ZuschauerInnen aus einfachen alltäglichen Dingen für das Bühnenbild als auch für die Figuren, ihre eigenen Vorstellungen entstehen lassen. So sollte zum Beispiel eine Schubkarre zum Bienenstock werden, ein Paar Handschuhe und eine Bürste wurden zu den Flügeln eines Vogels, ein Wischmopp wurde zur Blume, oder zur Raupe usw.

Ein Kinderpublikum erfährt nochmal viel mehr über alle Sinne, es braucht im Spiel möglichst vielfältige Wechsel zwischen Wort und Tat, Klang/Farbe/Fantasie und Intellekt. Dazu sollte das Stück möglichst kurz sein, nicht länger als 45 Minuten, da die Aufmerksamkeitspanne in dem gewählten Alter, von überwiegend 3-6 Jahren, noch nicht so hoch ist.

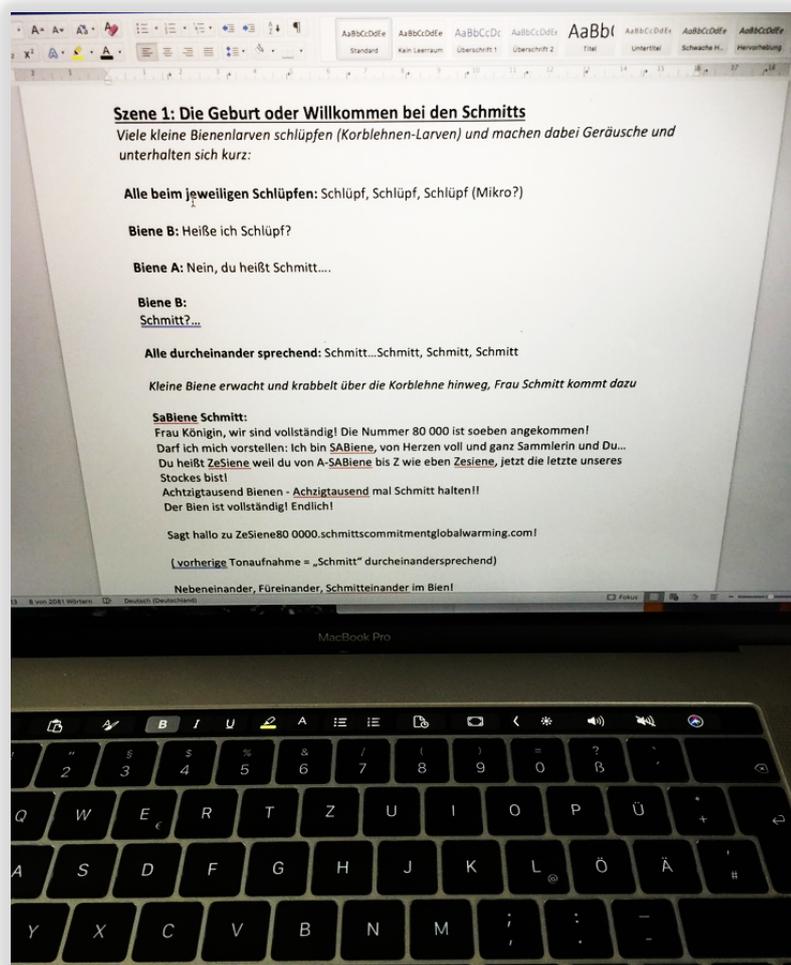


Foto von „Gut Ding in Eile“

2. Projektphase – Dramaturgie für ein Kindertheaterstück mit Figuren

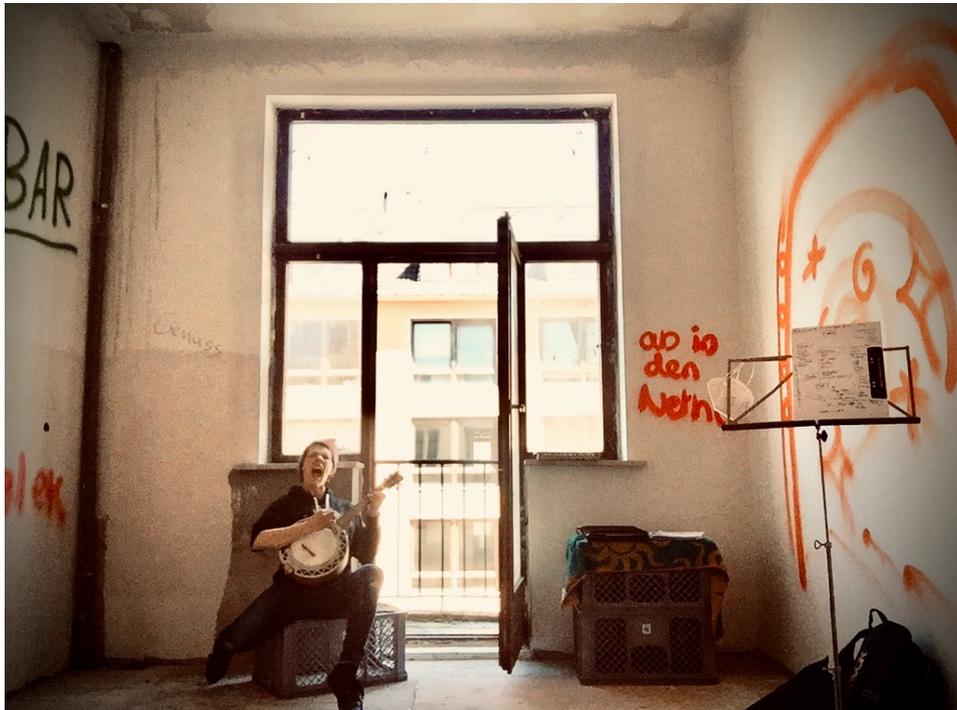
Ich entwickelte– angelehnt an die Biene Maja - ein ganz eigenes Stück mit der Protagonistin, einer Biene, die sich durch die Sehnsucht allein am Fliegen kopfüber in die Welt hinaus verliert. Dabei findet sie andere Gliederfüßer-Tiere (Käfer, Fliege, Spinne), die sie einladen ihre Welten zu belauschen und mitzugestalten. Sie findet Freunde in den für sie neuen Welten zwischen Boden, Netzen, Marmeladenbroten, Mensch und Meeresbrise Sie trotzt mit Mut und Leichtigkeit den großen Herausforderungen auf ihrem Weg. Gerät letztlich sogar in das Netz einer Spinne, aus dem sie von dem Käferfreund Kurt gerettet werden kann. Ihre Abenteuer verspielen sich beinahe alltäglich. Ihr Mut ist vor allem ihrer Wachheit und Neugierde zu verdanken, auch in Zeiten von großen Veränderungen offen und tolerant zu bleiben.

Genau das wollte ich in meinem zuvor gemachten Antrag erreichen, wie ich den Kindern Mut machen könnte selbst in schwieriger Zeit offen zu bleiben, unterstützen, wo es geht und immer neugierig am eigenen Fliegen und Wachsen. So ist das Kindertheaterstück „**SUMMa Su Mare – Kleine Biene findet Meer**“ entstanden.



3. Projektphase – Figuren, Bühnenbau, Figurenspiel

3.1. Bühnenbild und Musik/Klang





„Es kann nur jener Animateur Bilder vermitteln, der selbst Bilder hat. Der Spieler muss eine eigene Imagination auf das Ding projizieren und es aus dieser heraus bewegen.“

(Peter K. Steinmann)

Das Bühnenbild baute ich letztlich selbst. Ich wollte es mit Vorbild aus der Natur, auch in dieser nur finden. Das ausgestaltete Bühnenbild sollte die Natur durch, zum Beispiel Verwitterungen, Verwachsungen, Verfärbungen, mitgestalten.

Dazu ging ich in verlassene Gärten Bremerhavens, als auch in leerstehende, Efeu überwucherte Gebäude, immer auf der Suche nach verwertbarem Material, oder auch interessanten Formen, Materialien, die sich anboten zu animieren.

Ich schrieb dazu im Mai 2021 folgende Erkenntnis in mein Tagebuch:

„Alles um einen herum ist Material für das Spiel, alle Form schaut Dich an und Du sie und es entsteht ein leiser Dialog aus Wort, Material, bildnerische und

darstellender Idee - der Spieler/Spielerin/kreative Mensch fängt an eine Vision zu bekommen aus der Umgebung. Steht die Vision und ist sie gut, dann fließt einem die Geschichte zu, das Material gleitet Dir in die Hände, die Form gewinnt Gestalt und es entsteht vor allem eine unmittelbare Dringlichkeit. Nennen wir es Sucht oder Sehnsucht, Projektion oder banal: Es lässt einen nicht mehr los. Das Auge, das Ohr, der Körper, der Geist wollen spielen - unbedingt! Der Geist zündelt - im Besten Fall gibt es ein Großfeuer..."

Ich wurde fündig. Mein Bühnenbild wurde eine alte gefundene Schubkarre, die einen Bienenstock darstellen sollte, ein ausrangierter Blumen-Verkaufsaufsteller wurde mit zum Garten, in dem Blumen wachsen sollten, die wiederum aus gefundenen Gartengeräten und Putzwerkzeugen bestanden. Ein Sonnenschirm wurde zum Spinnennetz und gleichzeitig zu einer großen, roten Blüte und Spielfläche. Die Biene, meine Protagonistin im Kindertheaterstück, sollte noch so viel „Meer“ finden. Also gab es letztlich auch noch einen Meeresort, bestehend aus einem alten Bar-Tisch und einem blauen Sonnenschirm-Überzug, der letztlich zur rauschenden, auflaufenden Flut werden sollte. Zuletzt gab es noch einen Bühnenort für Musikinstrumente, Loop Station und Mikrofon. Dort wollte ich vor allem Naturgeräusche imitieren, oder Loops entwickeln für den szenischen Hintergrund. Die gefundene selbstproduzierte Musik bestand meistens aus Natur-Klang-Räumen und Atmosphären von Wind, Meer und verschiedenen Jahreszeiten.



Probe im Figurentheater Bremerhaven und aufgebautes Bühnenbild

3.2. Figuren und Puppenbau

Zunächst forschte ich auch mit dem gefundenen Material, was ich davon auch für Figuren verwenden konnte. Ich bastelte so aus einem alten Putzhandschuh eine Raupe. Zwei rote Arbeiter-Handschuhe wurden in Verbindung mit Federstahl zu Flügeln eines Vogels, eine Greifzange wollte ich zur Libelle umbauen. Zum Glück half mir beim Figurenbau ein Zufall viel schneller weiter. Ein alter Freund von mir und Figurentheater-Kollege, Stephan Wunsch aus Aachen, sandte mir in einem Päckchen seine abgespielten Figuren zu. Er hatte mit seinem „Theater Rosenfisch“ in Aachen, diese viele Jahre lang in anderer Produktion eingesetzt und auch selbst gebaut. Seit ca. 10 Jahren waren die Figuren in einer Kiste gelandet.

Ich war überglücklich und konnte so direkt mit dem Proben beginnen. Außerdem hatte das natürlich auch große Auswirkungen auf meine erste Stückfassung, da die Figuren eben auch andere Ideen und Geschichten mit sich brachten. In Teilen musste ich diese allerdings auch überarbeiten oder letztlich auch nicht verwenden, weil sie in mein Stück nicht hinein passten wollten.



4. Die Probe – Erfinden, Finden, Verwerfen, Entwerfen...

Die Figuren hatten letztlich ihr Eigenleben und auch Material will nicht immer so, wie man sich das vorher schön im Kopf ausgemalt hat. Eine große und intensive Entdeckung waren letztlich die Proben mit allerlei Hindernissen, Entwürfen und wieder neuen Versuchen. Immer wieder Scheitern und nochmal neu Ausprobieren. Sieben Stückfassungen habe ich in der gesamten Zeit verschrieben und viel dabei gelernt.

Über einen Zeitraum von 4 Monaten, von März bis August kam in unregelmäßigen Abständen der Oldenburger Figurenspieler und Regisseur Maik Evers zu mir. Da ich zwar gelernte Schauspielerin und Performerin bin, musste ich trotzdem noch einiges an Figuren-Handwerk erlernen. Ohne den Regisseur Maik Evers hätte ich ganz sicher sehr viel mehr behaupten müssen. Er gab mir das Rückrad für ein gutes Spiel und vor allem Zuversicht, dass sich Stück, Figur und Geschichte auf dem Weg der Probe entfalten würden.

Ich probte wahlweise in meinem Wohnzimmer, in einem Leerstand-Gebäude im Um- und kreativen Aufbruch - dem Kulturhaus „WERK.“ und zuletzt am Premierenort - im „Figurentheater Bremerhaven“.



Probenfotos mit Maik Evers / Regisseur und Figurenspieler

Hier ein Auszug aus meinem Tagebuch über das Scheitern und Neufinden ab Mai bis letztlich zur Premiere im Figurentheater Bremerhaven, im August 2021:

Die Figur und was war nochmal zuerst und was bleibt zuletzt?!

Die Puppen sind längst bei mir in Bremerhaven angekommen. So wunderbare Figuren von Stephan Wunsch vom „Theater Rosenfisch“ aus Aachen. So schön, so fein, so gekonnt gebaut!

Zuerst und hier beginnt die Begeisterung

Deine Vorstellungen, deine Idee willst du diesem Tierchen am liebsten sofort direkt einhauchen. Nicht Animation, sondern gleich Reanimation mit vollem Körpereinsatz. Die Sprache, die Geschichte, die du dir schon lange vorher überlegt hast, glüht Dir schon warm in den Händen und im Geist.

Hier kommt dann also der Erste gemeinsame „Rück“-Schritt: Loslassen

Dein Projekt beginnt ja doch nur mit der eigensinnigen Idee in deinem rundrotierendem Kopf. Sicher eine charmante Idee, aber ist sie auch ideal, genial, eins zu eins auf den Puppenkopf und Körper übertragbar?

Pinocchio ist dem Meister vom Tisch gerannt, ein Meister seines Handwerks, der den Artigen erwartete... Und Dir fällt vielleicht ebenfalls der Kopf zurück in den Schoß. Du rüttelst an dem Ding und es will nicht abwerfen, was du dir so raffiniert erdacht hast.

Bereit für den Zweiten Schritt: Atmen, Nüchternheit, Handwerk

Du nimmst die Figur in die Hand und übst, probierst ihre Technik und ihr all´ zu menschliches Scheitern:

- Wo liegt ihr Schwerpunkt, was ist prägnant an ihr, welcher äußerliche Ausdruck will bedient werden?

- Wie atmet sie? Welche Bewegungen kann sie, welche nicht?

- Sprache mit bedacht, zu viel quasseln kann ja auch ablenken... spricht sie laut oder eher leise, Akzent, Dialekt, lispelnd, große Nase? Näselt sie?

- was tut sie? Hat sie Hobbies? Leidenschaften? Berufung?

- Gibt es Ticks und Marotten in der Handlung oder Sprache?

- und sowieso: Was für eine Führungstechnik hat die Figur?

Habe ich eine Handpuppe, eine Stabpuppe, die Klappmaulpuppe, womöglich eine Marionette oder auch einfach ein Objekt mit Charakter?

Habe ich es mit Tischpuppen zu tun oder mit Großpuppen?

Direkt geführt oder indirekt?

- Hybride Formen, fest, weich ...welches Material spielt mit?

- Reibung, Schwerpunkt, Masse... auch die Physik der Figur gibt Dir Informationen über das, was geht oder eben noch gefunden werden will.

- Der Charakter: Wo setze ich meine Impulse bei der Figur, damit sie lacht, weint oder platzt vor Wut.
- Inspiration: vielleicht inspiriert mich ein Text, ein Lied, ein Instrument, ein Bild für das Innenleben meiner Figur?

Jetzt üben!

Ich übe vorm Spiegel und überlege was passt, was kommt an? Ich übe für mich und schau sie an. Dann ein schonungsloser Blick der Figur selbst- Spiegel der Seele... Au Backe!

Ich näher mich dem Charakter meiner Figur von außen und die Figur versetzt mir einen weiteren dritten Tritt:

Der Dritte Schritt: Loslassen der Technik und des Wissens!

Rede mit deiner Figur, lerne sie kennen! Sie kennt sich selbst womöglich viel besser als du!

Du bist ihr erster Motor, ihre erste große Liebe, Mama, Papa, FreundIn, KollegIn, ArbeitgeberIn. Aber sie ist letztlich FahrerIn ihrer ganz eigenen Persönlichkeit, das Herz, die Seele.

Sie lenkt dich, sie ist Eigen-Art und Ich!

Der Vierte Schritt ist Spiel-Spielen-und nochmal Freispielen

Und auf dem Weg und in der Probe gilt es Interessantes zu finden, festhalten und fixieren. Und was dabei nicht weiter gelingen will: prüfen, loslassen, verfeinern, zerkleinern oder umdenken.

Wie ein/e BildhauerIn, der/die das Bild im Stein sucht. Irgendwann ist es da und neben der tollsten Skizze der Welt, ganz anders als erwartet. Es erfordert viel Geduld und Finden von dieser „Eigenheit“ und „Essenz“. Das Finden eines Charakters, einer Story um die Figur herum und durch sie hindurch.

Und du wachst womöglich mit deiner Figur noch länger? Wie spielst du sie also dann, wenn du sie 20 Jahre später in Händen hältst? Vielleicht spielt sie mal jemand anders und wer wird sie dann?

Zu guter Letzt kommt das große, allwissende Fazit von Delphi:

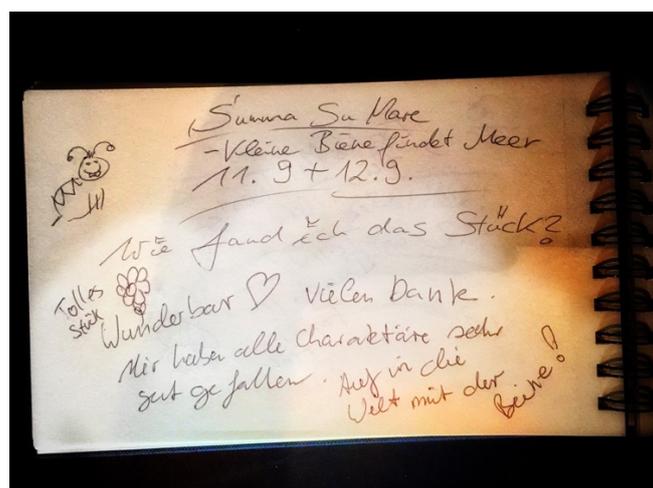
Die Schritte kennen kein 1.-4.!

Sie laufen manchmal ganz anders herum oder querbeet. Manchmal steckt man noch eben in seiner Figur und im nächsten Moment näht man ihr einen Fuß weg, malt man ihr die Augen schwarz, sägt man den Bauch kurz und baut ihn einer nächsten Figur als Kopf an. Oder man telefoniert mit einem Graffiti Freund und entdeckt für sich das Bühnenbild, ohne dass die Figur niemals nie lebendig werden kann. So glaubt man zumindest. Schaut sich ein Video an von besseren Kollegen/innen, und will es wissen.. schämt sich...schreibt ein Buch über Bienen oder über das ewige Finden.



5. Premiere und folgende Aufführungen

Das fertige Stück hatte am 28. August im Figurentheater Bremerhaven Premiere. Danach folgten noch weitere Aufführungen vor Ort, aber auch in der Umgebung für Kindertagesstätten, Grundschulen und Außen-Veranstaltungen. Das Stück wurde von seinem Kinderpublikum mit warmem Applaus und wunderschönen Danksagungen auf den Weg gebracht und vor allem anerkannt.



Hier endet mein Reise- und Tätigkeitsbericht von einer sehr intensive Zeit durch Text, Figur, Material und viele mitwirkende Köpfe, die mir zum Glück viel Anschub - vor allem aber Vertrauen in mich selbst und Wissen - weitergeben konnten.



Auftritte im Figurentheater Bremerhaven

Buchung
Information:
Ludmilla S. Euler
0177 - 7947800
allumetteTheater@gmail.com

SUMMA Su Mare Kleine Biene findet Meer

Die kleine Biene fällt aus ihrem Stock
hinein ins kunterbunte Leben.
Im freien Flug erlebt sie das große Krabbeln
zwischen Käfern, Spinnen und Fliegen und dem so mächtigen Menschen.
Sie erfährt einiges über die Natur und ihre kleinen Bewohner,
und den Zusammenhalt, wenn es ums Ganze geht.
Ihre Reise endet am weiten Meer und das Meer summt und sie findet
heim.



Ein Familienangebot ab 3 Jahre, Dauer 45 Minuten

Spiel, Bühne, Musik, Text & Design: Ludmilla Stefanie Euler

Figurenbau: Stephan Wunsch / Rosenfisch Theater
Regie: Maik Evers

Freiflug-Foto: Folker Winkelmann

Flyer Werbung für Tournee – Orte, Inhalt und Mitwirkende im Überblick



Aufführung in der Kindertagesstätte Voßstraße Bremerhaven



Aufführung im Kulturhaus „WERK.“ – Bremerhaven

6. AUSSICHT, PLANUNG und DANKSAGUNG



Ein Figurentheaterstück für Kinder ist ein langer und immer ganzheitlicher Prozess aus mehreren künstlerischen Disziplinen. Er braucht viele Teile um ein Ganzes zu ergeben und alle sind verbunden mit einigen Talenten, die man als SpielerIn auch noch im Prozess/Probe entwickeln muss.

Es gehört immer dazu die Recherche, der Bau oder Restaurierung von Figur und Bühnenbild, Figuren-/Charakterstudie + Materialerkundung, handwerkliches Können von Sägen bis Nähen, Verwendung von Musik und Umgang mit Licht und Ton, generell der Technik und nicht zuletzt das Marketing und der Verkauf.

Ich musste mir dazu in kürzester Zeit ein ganzes Tournee-Theater erschaffen und das habe ich letztlich auch tun müssen, da das Figurentheater Bremerhaven noch immer durch die Pandemie sehr stark eingeschränkt ist.

Ich gründete ein Theater auf Rädern. Flexibel musste es werden in einer Zeit voller Verordnungen, Beschränkungen und Rücksichtnahme - ohne Einnahmen!

Ein Theater, was die Gedanken, Taten und Talente zünden sollte.

Ich habe gleichzeitig mit der Bewerbung meines fertigen Stücks, das Tourneetheater: „Theater Allumette“ erschaffen.

Ich hoffe noch viel auf Tour gehen zu können, und viel mehr noch zu verspielen, viel „Meer“ zu sehen als alle Bienen der Welt.

Und hoffentlich das kleine private Figurentheater Bremerhaven irgendwann wiederzufinden und zu bereichern.

7. KRITIK und STIMMEN

„Heute war das Theater Allumette - heute war Ludmilla Euler mit dem wunderbaren Kinder-Naturmusical "Summa su Mare" zu Besuch bei uns in der Kindertagesstätte Voßstraße! Es war klasse, es war toll, es hat verzaubert und 70 Kinder mit auf die Reise einer kleinen Biene genommen. Es gab Gesang, wunderschön!, tolle kleine Geschichten über die Natur, über Tiere, über Freundschaft, über das Größer werden, Familie, Pech und Glück, für Menschen ab 3! Auch die fünf- und fünfzigjährigen Menschen bekamen Futter für Kopf, Herz und Seele! Liebe Leute, holt Euch dieses Theater in Eure Kitas, Grundschulen, Familienzentren ! Geniesst es, wie die wunderschön gestalteten Puppen vor einer witzigen, schönen und einzigartigen Kulisse zum Erzählen erweckt werden. Dankeschön, Ludmilla Euler!“

Leitung Kindertagesstätte Voßstraße, September 2021

„Deine Aufführung im Figurentheater hat mir sehr viel Spaß gemacht - wahrscheinlich hat sich deine Spiellust übertragen. Deine Fähigkeit, beim Sprechen gleichzeitig Geräusche zu machen, die zu den jeweiligen Figuren passt, hat mich auch Tage danach noch beeindruckt. Ich freue mich aufs nächste Mal!“

Zuschauer-Kommentar in den sozialen Medien zu einer Vorstellung im Figurentheater Bremerhaven, September 2021

8. Statement und Danksagung

Mir ist durch die Künstler-Förderung in Zeiten der Pandemie noch einmal klar geworden, wie essentiell wichtig für die Kunst, Phasen der Recherche und thematischen Vertiefung abseits der Produktionsprozesse sind. Wie wenig allerdings diese Phase normalerweise geschätzt noch finanziert wird. Traditionelle Kunst oder in meinem Fall das Theater, was eindrucksvoll und auch noch in virtueller Zeit Bestand haben sollte, braucht die Zeit der Reifung, um gut zu sein und nicht durch andere Medien ersetzt zu werden.

Vielen Dank für ihre Unterstützung und ihre großzügige Förderung und das Vertrauen in meine Arbeit!



Foto nach der Premiere im Figurentheater Bremerhaven

BESONDERHEITEN und ERGEBNISSE

Erwähnenswerte Besonderheiten im Arbeitsverlauf

Musikalische Elemente

Da Kindergartenkinder den Rhythmus von Reimen und Wort lieben und musikalische Elemente sehr schätzen, war für mich ein durchgehend neuer Arbeitsschritt naheliegend. Ich entwickelte Liedstücke zu den Charakteren und komponierte mit meiner Ukulele, Stimme und Percussion-Instrumenten. Eine Loop-Station half mir dabei.

Bühnenbild-Ideen

Da die Biene selbst so viel aus dem Moment heraus erlebte und die Natur selbst immer aus dem erwächst, was da ist, was abgelegt worden ist, sammelte ich Sperrmüll und hinterlassenen Restmüll. Ich übte letztlich mit geschenkten Figuren, um auch die richtige Sprache und Worte für ein Figuren-Theaterstück zu finden.

Figuren machen den Text

Letztlich – so habe ich gelernt - machen die Figuren den fertigen Text. Ich habe 6 Stückfassungen entwickelt, die erst wirklich interessant wurden, als ich zusätzlich mit Spielfiguren probte. Die vorab gemachten Gedanken und Worte waren oft zu lang und nur für Erwachsene verstehbar. Im Spiel und Finden der Charaktere darüber fiel es mir leichter, die Fähigkeiten, Laute der Insekten und Gliederfüßer zu verstehen und ihre Worte entsprechend daraus hervorgehen zu lassen.

DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE

- Verweise auf einsehbare Dokumentation (Website, Video, Fotos etc.)

- Durch die gesamt Zeit habe ich auf Facebook dazu eingeladen an meinem Recherche-Tun und Forschen teilzuhaben. Das regelmäßig gepostete Thema war überschrieben als: „In eigener Sache und/oder Wie ein Kindertheaterstück und -produktion mit Figuren entsteht“

Ich habe ca. 20 Beiträge mit Fotos und Videos dazu gepostet, über das Thema der Insekten erzählt, über Textideen. Ich habe öffentlich dazu aufgerufen einen Titel für das Stück zu finden. Ebenso habe ich erstes Figurenspiel, als auch Videobeiträge gepostet. Ich habe für diese Facebook-Reihe die folgenden Hashtags benutzt:

„#kultursenat #kulturbremen #kulturbremerhaven#figurentheater
#bremerhavenkultur #bremenkultur #kindertheater #bienenfreunde“

Ihr Logo habe ich in einigen Ankündigungen sowohl per Mail, als auch in den sozialen Medien verwendet und Sie sowieso sehr oft als meine Förderer benannt.

<https://www.facebook.com/ludmilla.euler>

- In Absprache mit dem Figurentheater Bremerhaven konnte ich im Zeitraum vom 28. August bis zum 12. September mein Stück dort uraufführen. In dieser Zeit habe ich komplett das Buchungssystem übernommen und mein Stück und Premiere eigenständig über viele öffentliche Kanäle beworben (Telefon, Mail, Soziale Medien, Veranstaltungen im Norden/online Portal, Nordseezeitung).

In dieser Zeit fanden 6 Aufführungen regulär statt + die Teilnahme an der Langen Nacht der Kultur mit einem Extra-Format des Stücks (5. September). Leider gab es nur eine Aufführung für einen Kindergarten. Die Kindergärten und auch Grundschulen in Bremerhaven und auch im Umland – mein Klientel - sind aufgrund steigender Inszenenz und wechselnder Anordnungen noch immer sehr zurückhaltend.

- Ich konnte vor insgesamt 140 ZuschauerInnen mein Figurentheaterstück zeigen. Leider auch dort durch Corona reglementiert auf höchstens 25 ZuschauerInnen pro Aufführung im Indoor-Veranstaltungsbereich. Die Nachfrage war weitaus größer und das Ergebnis bekam großen Zuspruch.

- Am 5. September 2021 habe ich zur „Langen Nacht der Kultur“ im Figurentheater Bremerhaven über mein Forschen und Recherchieren rund um das Stück und die Animation der Figuren berichtet. Dieses Extra-Format war beworben als: „Was brummt da in der Krabbelkiste? – Wie eine Figurentheaterproduktion entsteht...“ Auch hier wurde die Förderung des Senats benannt und auch über Plakatierung und Flyer ausgezeichnet. Über die folgende Homepage wurde das Stück beworben: <https://www.figurentheater-bremerhaven.de>

- Zu dem Stück habe ich Plakate und Flyer entwickelt, natürlich da auch ausgezeichnet mit dem Logo: „Der Senator für Kultur/Freie Hansestadt Bremen“

- Verschickte eigene Pressefotos über das Stück

-

ming

Konkurrenten erobern



des Dating-Show-Formats „Prince

Foto: Hartmann

Glück, sagt er, Freunde und Familie standen immer hinter ihm.

Mit einigen der Kandidaten ist er inzwischen befreundet. Ob er am Ende der Auserwählte des Prinzen sein wird, verrät er natürlich nicht. Obwohl der schon sein Typ ist: „Ich mag große blonde Männer mit einem Funkeln in den Augen und einem frechen Grinsen.“ Aber am wichtigsten seien Humor und Charakter.

„Es war eine Reise durch Höhen und Tiefen, Tränen und Happy Tears, Abenteuer und Emotionen“, sagt Bruns. Noch mal ins Fernsehen? „Bei ‚Let’s Dance‘ wäre ich sofort dabei.“ (lit)

Das große Krabbeln mit kleiner Biene

BREMERHAVEN. Das Theater allumette zeigt im Figurentheater Bremerhaven, Fischerhafen Packhalle V, das Familienstück „Summa Su Mare – Kleine Biene findet Meer“ für Kinder ab drei Jahren. Die etwa 45 Minuten langen Aufführungen finden an den Wochenenden am 28. und 29. August, am 5., 10. und 11. September jeweils ab 16 Uhr statt, an den Wochentagen dazwischen ab 10 Uhr.

Das Mini-Natur-Musical mit allerlei Krabbeltieren erzählt von einer kleinen Biene. Sie fällt aus ihrem Stock hinein ins kunterbunte Leben. Im freien Flug erlebt sie das große Krabbeln zwischen Käfern, Spinne und Fliege und dem so mächtigen Menschen. Sie erfährt einiges über die Natur und ihre kleinen Bewohner und vor allem über den Zusammenhalt, wenn es ums Ganze geht.

Das Stück stammt von Ludmilla S. Euler, die Figuren schuf Stephan Wunsch. Regie führt Maik Evers. Der Eintritt kostet für Erwachsene 10 Euro, für Kinder 8 Euro. Es gilt die 3-G-Regel. Anmeldungen unter ☎ 0177/7947800 und allumetteTheater@gmail.com. (los/lit)



Allerlei Krabbeltiere begegnen sich in dem Kinderstück „Summa Su Mare – Kleine Biene findet Meer“ des Theaters allumette.

Foto: Euler



Zeitungsankündigung der Aufführungen im Figurentheater Bremerhaven
(aus der Nordseezeitung am 23. August 2021)



Wo Möwen und Katzen groß rauskommen

Ulrike Andersens Figurentheater im Fischereihafen

Ulrike Andersen interpretiert die Bremer Stadtmusikanten auf ihre eigene Art und Weise. Die vier Tiere, hier die Katze, setzen sich mit dem Sterben auseinander.

Fotos: Scherschönka

Von Anne Stürzer

FISCHEREIHAFEN. Draußen kreischen die Möwen, drinnen sitzt ein Prachtexemplar auf einem Original-Fischkorb. Die Möwen, die im weiten Bogen um die historische Packhalle kreisen, sind natürlich echt. Die, die drinnen im Fundus des Figurentheaters auf den Regalen hocken, leben auch, aber nur durch die Hand der Puppenspielerin, Ulrike Andersen, die die kleine Bühne im Fischereihafen leitet, lässt sich immer wieder von ihrer direkten Umgebung inspirieren.

Das fing schon vor 23 Jahren an, 1998/99 zog die diplomierte Puppenspielerin, die in Stuttgart studiert hatte, wieder in den Norden. Die gebürtige Bremerin suchte eigentlich nur einen Ort, an dem sie ihre Figuren lagern und an dem sie proben konnte. „Hier“, sagt sie und meint den Fischereihafen, „gab es damals viel Leerstand.“ Die Räume in der historischen Packhalle V, in der früher Fisch gelagert wurde, schienen perfekt.

Die Randtage war ihr damals „piepegal“. Denn sie wollte ja kein Theater aufmachen. Doch irgendwann hatte sie es satt, ständig unterwegs zu sein. Eine Zeit lang spielte sie im Pierdestall, bevor sie sich entschloss, ihre Probebühne aufzumachen. Anfangs war alles „sehr rohr“, wie sie es ausdrückt. Die Zuschauer saßen auf blauen Plastikstühlen. „Im Winter froren uns die Füße ab, im Sommer sind wir unter dem Hallendach fast eingegangen.“ Inzwischen bietet die kleine Bühne vollen Komfort – 40 Erwachsene oder 60 Kinder passen in Nicht-Corona-Zeiten auf die Sitzbänke. Der gesamte Raum ist dunkel gestrichen, auch die Bühne ist schwarz.

Start mit sprechendem Butt

Das erste Stück aus Bremerhaven, das in den Spielplan des damals noch mobilen Figurentheaters aufgenommen wurde, hatte natürlich mit Fisch zu tun, mit einem sprechenden Butt, der den armen Fischerleuten sogar zu einem Schloss verhelfen konnte: „Das Märchen vom Fischer und seiner Frau“. Auf den Fotos, die auf die Inszenierung neugierig machen sollten, waren echte Fischköpfe zu sehen. Andersen und die Fotografin Martina Buchholz, die damals gerade ihr Studio neben der kleinen Bühne bezogen hatte, hatten allerdings unterschätzt, wie schnell die Köpfe im Scheinwerferlicht anfangen, zu stinken. Die den Hals nicht voll

kriechende „Ilschill“ wohnt mittlerweile im Fundus. Und nicht nur diese Figur. Überall stehen Kisten, Pakete, Koffer und Hutschachteln herum, aus denen mal eine frisch geschlüpfte Möwe guckt, mal eine Katze oder eine böse Königin. Wie viele Figuren darauf warten, wieder auf der Bühne zum Leben erweckt zu werden, kann die Puppenspielerin nicht sagen, noch nicht einmal schätzen. Es müssen sehr, sehr viele sein. Unter anderem schlummern dort Frederick und seine Mäusefamilie, die kleine Raupe Nimmersatt, die wilden Kerle, der kleine Tiger und der kleine Bär sowie Gevatter Tod. Jeden dieser Charaktere hat die Künstlerin selbst als Spielfigur ge-

schaffen. Egal, ob klein, ob groß, bunt oder grau, aus Stoff, Holz oder Metall: Alle Puppen stammen aus ihrer Werkstatt. Manchmal geht die „Geburt“ einer neuen Figur ganz schnell, manchmal dauert sie ein bis zwei Wochen. Besonders mag Ulrike Andersen es, wenn die Dinge lebendig werden.

„Ich denke mir meine Stücke nicht am Schreibtisch aus“, betont Ulrike Andersen. Die Figuren kommen zu ihr wie der Esel im karierten Flanellhemd, mit dem sie gerade vor dem Spiegel steht, um ihre Bewegungen zu kontrollieren. Als der Esel in der Welt war, folgte ihm ein Huhn, ein Hahn, eine Katze. Fertig waren die Bremer Stadtmusikanten. Doch nicht die der Grimms, sondern die von Ulrike Andersen.

Ihre Helden unterscheiden sich stark von den Märchengestalten. Die vier Tiere, eines melancholisch, eines heiter, eines cholerisch und eines phlegmatisch, sind tatsächlich am Ende ihrer Geschichte angelangt. „Etwas Besseres als den Tod...“ heißt das Stück für Erwachsene, in dem sich die vier mit dem Sterben auseinandersetzen. „Ich als Spielerin

verkörpere sowohl das Leben als auch den Tod“, verrät Andersen.

Das Puppenspiel, davon ist Andersen überzeugt, habe mehr mit dem Tanztheater als mit dem Schauspiel zu tun. Die kleine Möwe, die gerade erst aus dem Ei geschlüpft ist, möchte allerdings lieber fliegen als tanzen lernen. Und schon gar nicht auf Bäume klettern, wie es ihrer Ziehmutter, einer Katze, vorschwebt. Welche

» Ich als Spielerin verkörpere sowohl das Leben als auch den Tod.«

Ulrike Andersen, Puppenspielerin, über ihre Version der „Bremer Stadtmusikanten“

Probleme die tierische Patchworkfamilie sonst so plagen, ist offen. Denn das Kinderstück ist längst noch nicht fertig, die Figuren auf dem Regal scheinen allerdings lautstark „Action“ einzufordern.

Ob sie lieber für Kinder als für Erwachsene spiele? Darauf hat die Puppenspielerin keine eindeutige Antwort, sie mag beide Zuschauergruppen. Zum festen Publikumsstamm gehören mittlerweile die Kindergärten. Das Kinderstück zur Weihnachtszeit hat sich fest etabliert. 50 Vorstellungen stehen dann auf dem Programm, nur im vergangenen Winter gab es die Corona-Zwangs-pause.

Ulrike Andersen hofft, dass sie dieses Jahr wieder spielen kann. Auf den bereits 2020 gedruckten Programmzetteln für „Niklas Däumling“ hat sie die 0 durch eine 1 ersetzt. Noch etwas ist anders: Auf der Bühne wird dieses Mal Ludmilla Euler stehen, denn die 68-Jährige will Jüngere mit ins Boot holen. Denn selbst wenn Ulrike Andersen – was unvorstellbar erscheint – irgendwann einmal aufhört, sollte doch „ihr“ Theater weiterexistieren, der Ort, der so wunderschöne Reisen in die eigene Kindheit anbietet. Wie lange sie noch weiter machen will? Sie weiß es nicht.

Bis jetzt ist die Packhalle V ihr Zuhause, sie wohnt zusammen mit ihrem Mann Detlef Meyer direkt nebenan, in den Büroräumen einer ehemaligen Fischfirma. So muss sie nur kurz über den Flur laufen, wenn sie ausprobieren will, ob eine Idee funktioniert. Und hier wie da hört sie das Kreischen der Möwen.



Natürlich spielen beim Figurentheater im Fischereihafen auch Fische und Möwen eine Rolle.

Ankündigung weiteren Spiels im Figurentheater Bremerhaven am 30. August 2021 mit mir als Spielerin in anderen Figurentheater-Stücken

THEATER-STÜCKE-AUSZÜGE
aus alten und neueren Versionen von
„SUMMa Su Mare-Kleine Biene findet Meer“
und gefundenes Spielmaterial und Inspiration



Über den Menschen:

Spinne:

Seine Augen sind überall und sein Fuß drückt Dich zurück, von da wo Du herkommst.

Käfer:

*Der Mensch hingegen mit seinen fuchtelnden Armen und viel zu schwerem Kopf.
Was hat er ausser einer Sohle, die uns zerquetscht. Aber wir kommen wieder.*



Die Wächterbiene zur kleinen Biene:

Also nochmal in Kurz für doofe, dicke Bienen, wie Du eben noch eine bist.

Die Aufgabe einer fleißigen Biene ist:

1.) Wabenbau, Waben reinigen, Wache schieben, Wahnsinnig viele Larven und Die Königin füttern

2.) Wald und Wiesenhonig machen

3.) Fliegen....aber das ist noch nichts für Dich, kleines Ding!
Geh wieder rein. Na los!

Oh, ich muss wieder rein! Du weißt bescheid und tschüß!

Wächterbiene ab.

Kleine Biene:

Einmal fliegen, weit weit ..! Waben, Wald, Wiesen, Wasser, Wolken, Nur immer weiter ... Ich kann fliegen!!!



Erzählerin:

Da lag unter ihr eine Blumenwiese und schimmerig glänzten alle Farben - gelb, blau, grün, strahlendes violett...



Professor Dr. Rose:

Wir sind überall, rechts und links, unten und oben...
...oh Gott - ein Vogel!!!...mach dich Klein!!!



Fliege:

Wir sind giftig, blutsaugend, aasfressend, schädlich, harmlos und auch sehr nützlich!
Überraschung...

Soviele Insekten, stell dir vor du würdest ein ganzes Leben lang jeden Tag ein neues
Insekt kennenlernen!

Spinne:

Und ich lasse Dich im Gegensatz zu vielen anderen Freunden nie wieder los.
Versprochen! Wir werden tanzen. Heute Abend schon ist ein großer Ball, nur du und
ich. Ich werde Dich drehen und winden, du wirst staunen...du bist mein Spaghetti!!



Aus dem Käfer Lied - "Meine Heimat":
„Heimat ist sagen sie, wo dein Herz ist! Da bin ich zu Haus, überall und fern...“

Dieser Tätigkeitsbericht ist voll und ganz geschrieben und erdacht von:

LUDMILLA STEFANIE EULER

Schauspiel - Gesang - Performance

Regie & Theaterpädagogik

DichtBlicke - Fotokunst & AbWegText



Theater/Projekte 2018-21

Leitung und Gründung „Theater allumette“

Spiel und Mitarbeit im Figurentheater Bremerhaven

Schauspiel für Theater Tract / Norbert Busschers Niederlande,

vorher für Lokstoff, Studiobühne/Stuttgart, Sat 1 Film

Theaterpädagogik 2018-21

Von 2018-2020 für das Stadttheater Bremerhaven

Generationenprojekt und Clubs im Theaterwerk Albstedt,

Regie/Projekte für das Klimahaus, Schifffahrtsmuseum Bremerhaven, Tollen Ollen

Lehrer- und Erzieherfortbildungen im LFI und vhs Bremerhaven,

vorher als Kunstvermittlerin im FITZ- Zentrum für Figurentheater Stuttgart

KONTAKT:

Mobil: 0049 - 177 / 79 47 800

Mail: ludmillaeuler@gmail.com

ADRESSE: Goethestraße 43, 27576 Bremerhaven

HOMPAGE/AGENTUR: www.theapolis.de/ludmilla und www.zav.arbeitsagentur.de